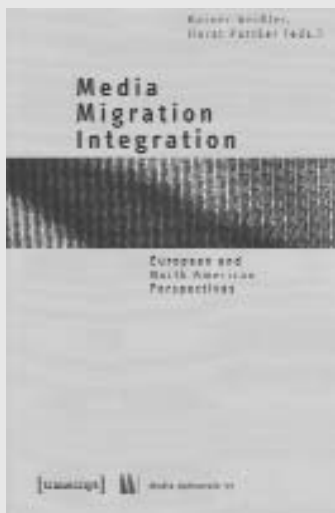


**Helga Theunert (Hrsg.):**

Interkulturell mit Medien. Die Rolle der Medien für Integration und interkulturelle Verständigung. München 2008: kopaed. 205 Seiten, 16,80 Euro

**Rainer Geißler/Horst Pöttker (Hrsg.):**

Media, Migration, Integration. European and North American Perspectives. Bielefeld 2009: transcript. 246 Seiten, 29,80 Euro

Migration und die Rolle der Medien

Seit geraumer Zeit geraten Fragen nach der Mediennutzung von Migrantinnen und Migranten stärker in den Fokus wissenschaftlicher Untersuchungen. Medien nehmen, insgesamt betrachtet, zwar für die Integration keine herausragende Funktion ein, sie leisten jedoch einen wichtigen Beitrag. Welche Rolle und Funktion Medien dabei einnehmen können, dazu sind derzeit zwei Sammelbände erschienen, die basierend auf Tagungen empirische Beiträge zu diesem Thema vorstellen. Die einzelnen Aufsätze des Bandes *Interkulturell mit Medien. Die Rolle der Medien für Integration und interkulturelle Verständigung*, herausgegeben von Helga Theunert, beruhen auf der Tagung *Interkulturell mit Medien*, die im November 2007 durch das JFF-Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis in München veranstaltet wurde. Die Beiträge wurden für die Veröffentlichung in drei Teile gegliedert. Der erste Teil thematisiert die Lebenswelten und Perspektiven Heranwachsender mit Migrationshintergrund. Darin wird sowohl auf die Chancen bikultureller Sozialisationsprozesse für Identitätskonzepte als auch auf defizitäre und problemfixierte Ausgangslagen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund verwiesen. Im zweiten Teil stehen die Medien als Sozialisationsfaktoren im Mittelpunkt und damit die Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Mediengebrauch Jugendlicher aus unterschiedlichen Herkunftsmilieus. Die einzelnen Beiträge zeigen, dass sich Jugendliche in ihrer Mediennutzung vorrangig am globalen Medienmarkt sowie an

jugendspezifischen Bedürfnissen orientieren. Primär wird die Mediennutzung jedoch eher vom Bildungsstand, von dem sozialen Hintergrund und dem Geschlecht moderiert. Die Nutzung von Ethnomedien dient dabei punktuell als Brückenfunktion zur Herkunftskultur. Im dritten Teil der Veröffentlichung wird schließlich die Frage nach (medien-)pädagogischen Konzepten interkulturellen Arbeitens mit Heranwachsenden aufgeworfen. Die Beiträge dieses Kapitels skizzieren Entwicklungen, Ziele, Prinzipien sowie Risiken interkulturellen Arbeitens und schildern die Praxis anhand von Erfahrungsberichten und Projektbeispielen. Insgesamt bieten die verschiedenen Beiträge des Sammelbandes wenig neue Erkenntnisse und müssen teilweise erst noch empirisch belegt werden. Die praktisch-pädagogischen Konzepte können als Anregung dienen, sind jedoch noch nicht ausreichend erprobt. Für eine erste Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Aspekten zum Thema „Medien und Migration“ bietet der Band jedoch einige Anregungen. Die zweite Veröffentlichung zu diesem Thema widmet sich ebenfalls der Frage, wie Medien zur Integration von Migrantinnen und Migranten beitragen können. Die in englischer Sprache verfassten Beiträge des Sammelbandes *Media, Migration, Integration. European and North American Perspectives* basieren auf einer Tagung, die unter demselben Titel im Juni 2007 in Dortmund stattfand. Die Konferenz war Teil eines Forschungsprojekts mit dem Titel *Media Integration of Ethnic Minorities in Germany, the U.S., and Canada*, das gemeinsam von den Universitäten Dort-

mund und Siegen durchgeführt wurde.

Die Beiträge des Tagungsbandes versammeln Studien zur Rolle der Medien bei der Integration von Minderheiten in klassischen Einwanderungsländern wie den USA und Kanada sowie einigen europäischen Staaten. Die Gegebenheiten in Deutschland werden verglichen mit der Situation in Nordamerika und dem europäischen Ausland, um daran anschließend im Rahmen einer Podiumsdiskussion die Frage zu beantworten, was hierzulande von den Erfahrungen anderer Länder gelernt werden kann. Insgesamt bieten die Beiträge dieses Bandes empirisch gesicherte Daten, die zwar – bis auf zwei Beiträge über die Integration polnischer, türkischer, italienischer und russland-deutscher Migranten – auf die deutsche Integrationspolitik, -arbeit und -forschung nicht direkt anwendbar sind, dafür jedoch vor allem für Medienschaffende und Journalisten wertvolle Hinweise und Anregungen liefern, wie Minderheiten und Migranten durch Medien repräsentiert werden können, um sie besser zu integrieren, und welche Rolle die Medien sowie deren Akteure einnehmen können, um eine pluralistische Gesellschaft zu fördern.

Claudia Töpfer